

ZUSAMMENFASSUNG LATEIN FRÜHJAHR '06

MARCUS TULLIUS CICERO

I. DE VITA

- Lebensdaten: 106 v. Chr. – 46 v. Chr. ermordet
- in Ritterstand geboren (bei Arpinum)
- begann Ausbildung als Redner auf dem Forum
- erste Stufe der Ämterlaufbahn als Quästor auf Sizilien (Reden gegen Verres)
- seine erste politische Rede vor dem Volk von Rom im 66 v. Chr

II. DE ORATIONE

Hintergrund:

Der gefährlichste außenpolitische Feind des römischen Volkes Mithridates, Herrscher über das Königreich Pontus, warf sein Auge auf die römische Provinz Asia (Kleinasien, Türkei). Er eroberte innerhalb kürzester Zeit große Gebiete in Vorderasien, woraufhin die Römer ihm den Krieg erklärten. Sulla, ein römischer Feldherr, wurde nach Kleinasien geschickt, um dort gegen Mithridates vorzugehen, wurde jedoch in Rom aufgehalten. Deshalb mussten dort 80.000 Römer sterben und Mithridates wurde es möglich, bis nach Griechenland vorzurücken. Schließlich gelang es Sulla, ihn zurückzuschlagen und Frieden zu schließen.

Mithilfe von Bundesgenossen besiegte Mithridates dann einige Jahre danach den durch eine Meuterei geschwächten Lucullus und eroberte sein Reich (Kleinasien) zurück. C. Manilius beantragte im Jahre 66 v. Chr., Cn. Pompeius mit dem Imperium zu betrauen, um ihn gegen Mithridates vorgehen zu lassen. Dies veranlasste den Prätores Cicero, eine Rede vor der Volksversammlung zu halten...

Inhalt:

Cicero lobt zu Beginn seiner Rede die Zuhörer (Quiriten), die Volksversammlung an sich und sich selbst überschwänglich. Er meint es sei schwer, das Ende seiner Rede über Pompeius zu finden.

Cicero führt das Argument an, dass die römischen Steuereinnahmen aus Kleinasien über kurz oder lang gefährdet seien. Er erinnert auch daran, dass Lucullus den Kriegsschauplatz verlassen habe, sein Nachfolger nicht fähig sei und dass die Römer durch einen fähigen und dort gefürchteten Mann, Pompeius, die Schande der Niederlage tilgen könnten.

Er wirft den Quiriten vor, anders als ihre Vorfahren, die einen getöteten Konsular blutig gerächt hatten, Mithridates alles durchgehen zu lassen. Sie sollen das, was sie von den Vorfahren erhalten haben, bewahren.

Er meint, dass die Entscheidung für einen Feldherrn einfach sei, da Cn. Pompeius jemand sei, der nicht nur die früheren, sondern auch die heutigen Menschen übertreffe. Seiner Meinung nach müsse ein Feldherr Kenntnis der Kriegsführung, Virtus, Autorität und Glück (=Bund mit den Göttern) besitzen.

Cicero berichtet über Pompeius, der seit seiner Jugend beim Militär ist und schon früh Feldherr war. Es sei ihm unmöglich, Worte zu finden, die für dessen Beschreibung würdig erschienen. Er benennt außerdem Zeugen wie Italien, Sizilien und Afrika, die er einst befreite. Besonderes Augenmerk richtet er auf die Seeräuberplage, die so schlimm war, dass sogar Schiffe im Hafen von Rom (Ostia) geplündert wurden, und die von Pompeius blitzschnell beseitigt wurde. Er schließt daraus, dass Pompeius göttlich sein müsse. Des Weiteren sei seine Autorität so groß, dass auch aufgrund dieser er der Geeignete sei. Er meint, dass auch das göttliche Glück für die Ernennung zum Feldherrn eine Rolle spielt.

III. WICHTIGE STILMITTEL

1. Antithese
2. Parallelismus
3. Anapher
4. Hyperbel
5. Homoioteleuton (gleiche Endung)
6. Praeteritio
7. Alliteration
8. Trikolon / Tetrakolon
9. Klimax
10. rhetorische Frage
11. Asyndeton bzw. Polysyndeton

Mit diesen Stilmitteln erreicht Cicero, den Zuhörer zu fesseln und ihn durch seine Redegewandtheit zu beeindrucken. Er neigt zu Übertreibungen und verwendet viele rhetorische Fragen. Er strukturiert seine Reden sehr gewissenhaft und versucht jede Einzelheit, die ihm wichtig erscheint, zu erwähnen